

## 36 Erstes Capitel. Von der Natur des Klanges ꝛc.

und wenn die Benennung einer Zahl mit dem was sie vorstellt, nothwendig übereinstimmen muß: so muß sowohl die Zahl 26 mit a, als die Zahl 27 mit diesem Nahmen benennet werden, so bald man annimmt, was im vorhergehenden §. gesagt ist, nemlich: daß in der Verhältnißtabelle nur auf die ganze Zahlen gesehen, und von selbigen die Benennung für einen Ton genommen werden soll. Daß aber der Herr Sorge diesen Satz annimmt, ist aus der Benennung der Zahl 13 zu ersehen. Ist es also nicht ein Leichtsin, daß er bey 26 denjenigen Grundsatz, den er bey 13 hatte, aus den Augen gesetzt hat? Bey einem ordentlichen Scribenten muß das Nachfolgende allezeit mit dem Vorhergehenden übereinstimmen, und kein Widerspruch existiren. Herr Sorge widerspricht sich in zweyen aufeinanderfolgenden Linien. Das ist zu arg!

§. 54.

Es ist bewiesen worden, 1) daß Herr Sorge einen untüchtigen Grundsatz angenommen hat. 2) Daß er seinen eigenen, auf die Verhältnißtabelle der Töne erbaueten Grundsatz nicht versteht. 3) Daß er seinen Grundsatz nicht ohne Verwirrung, nicht ohne Einmischung fremder Ideen, die seiner Absicht so wenig dienen, daß sie vielmehr selbiger widersprechen, vorzutragen weiß. 4) Daß er keine richtige Begriffe von der Tonsympathie hat. 5) Daß er in der Verhältnißtabelle der Töne einen abscheulichen Fehler begangen hat ꝛc. Ich habe ihn nicht blosserdingt kritisiert, sondern ihm zu gleicher Zeit gewiesen, was und wie er hätte lehren sollen. Ich schliesse hiemit meine Anmerkungen über das erste Capitel, und gehe zu dem folgenden.

## Zwentes Capitel.

Die Terzen, Quinten und Octaven kennen zu lernen.

§. 1.

Die Ueberschrift dieses Capitels ist bey dem Herrn Sorge etwas räthselhaft, und sollte eigentlich folgendergestalt lauten: Von der Art, sich die grossen und kleinen Terzen, die Quinten und Octaven, auf eine mechanische Art, aus der Gestalt und

und